

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Band: 50-52 (2000-2002)
Heft: 208

Artikel: Ein Tremissis Leo III (717-741) enthüllt seine Herkunft
Autor: Olbrich, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Tremissis Leo III. (717–741) enthüllt seine Herkunft

Christian Olbrich

Am 17. Januar 2002 wurde auf der Gemeinschaftsauktion IV von Baldwin's Auctions Ltd., Dmitry Markov Coins & Medals und M & M Numismatics Ltd. als Nr. 434 ein Tremissis Leo III. (717–741) mit Constantinus V. versteigert mit der Angabe «uncertain Italian mint» und dem Verweis auf Ricotti Prina, der diese Münze Ravenna zugeschrieben hat. Das Gewicht ist 1,40 g. Der Auktionskatalog gibt keinen Hinweis auf die Provenienz der Münze, die der Leser selbst herausfinden muss. Das Stück ist aus der «Dreesmann»-Auktion von Spink, 13.7.2000, Nr. 586 und der Sternberg-Auktion VIII, 16.11.1978, Nr. 898. Wahrscheinlich war dem Verfasser des Auktionskatalogs die Provenienz unbekannt, denn das markante Zeichen auf dem Revers bezeichnet er als C, während es der Verfasser des «Dreesmann»-Katalogs als € liest.



2 : 1 vergrößert

Der Auktionskatalog verweist als vergleichbare Münze auf Dumbarton Oaks 282, 102 «letter L on reverse». Der Katalog der Dumbarton-Oaks-Sammlung führt jedoch nur einen Tremissis aus dem Britischen Museum auf, Wroth 69, auf den die Standardkataloge zurückgreifen. Sear 1540 E ist DO 282, 102 und DO 282, 102 ist Wroth 69. Sieht man sich das Foto der Münze bei Wroth genauer an, so scheint es sich wohl eher um ein I als um ein L zu handeln. Aber da Wroth nun einmal «L» gelesen hat, haben die späteren Kataloge diese Lesung übernommen.

Das Metall unserer Münze wird im Auktionskatalog als «AV (pale)» bezeichnet. Obwohl der Tremissis augenscheinlich aus Gold und nicht aus Elektrum ist. Das Gold ist wahrscheinlich nicht von der höchstmöglichen Reinheit – eine Analyse liegt nicht vor –, aber es ist offensichtlich weit entfernt von dem Qualitätsabfall, der die italienischen Goldmünzen der Zeit charakterisiert.

«The debasement of the Italian solidus and tremissis in the eighth century... is of so extreme a character that nothing useful can be said about it. The fineness of the coins has not yet been scientifically studied, since they are so poor in quality and their alloys are so uncertain that gravimetric analysis would be useless. It is clear from their color and texture that many which have still some pretensions to including precious metal in their composition are less than eight carats fine, while others are of base silver, copper, or potin, an alloy of variable composition consisting largely of tin, zinc, or lead»¹.

Die höhere Reinheit des Goldes der besprochenen Münze macht es unwahrscheinlich, dass sie in Italien geprägt wurde. Unter «Italien» ist hierbei das Festland zu verstehen, d.h. unter Ausschluss von Sizilien. Vom Stil her ist der

¹ Catalogue of the Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks Collection and in the Whittemore Collection, Band 3, Washington 1973, S. 25.

Tremissis eindeutig westlich, und da es ausser Italien und Sizilien keine anderen byzantinischen Besitzungen im Westen gab, bleibt nur Sizilien als mögliche Prägestätte. Dort war die Goldprägung noch von guter Qualität².

Gegen eine festländisch-italienische Münzstätte spricht auch das Gewicht der Münze. Mit 1,40 g hat der Tremissis fast das Normalgewicht, während die italienischen Tremisses sonst nur etwa 1,30 g wiegen. «The whole of the coinage is underweight, as it had already become in the late seventh century, and is for the most part debased. The solidi generally weigh c. 4 g and the tremissis – no semisses were struck – c. 1.3 g, which may possibly indicate the adoption of a Germanic standard based on the barleycorn of 0.065 g»³. Metall und Gewicht der Münze sprechen somit für Sizilien als Prägeort.

Das markanteste Kennzeichen des Tremissis ist das €† auf der Rückseite, das offenbar ein C – so der Auktionskatalog – oder ein € – so der «Dreesmann»-Katalog – verbunden mit dem Kreuz eines Kreuzglobus ist.

Hinter dem Zeichen C bzw. € kann sich nur eine Ortsangabe oder eine Zeitangabe verbergen. Eine Personenbezeichnung scheidet aus, diese wäre in der Umschrift. Eine Münzstätte C oder € in dem schon auf Sizilien eingengten Ursprung ist jedoch nicht ersichtlich, abgesehen davon, dass C Catina (Catania) bedeuten könnte. Dies ist aber wohl zu unwahrscheinlich, als dass man es ernsthaft in Erwägung ziehen könnte, denn nach allem, was wir wissen, war die Münzstätte Catania zur Zeit Leos III. nicht mehr aktiv.

Offenbar ist das C oder € also ein Zahlzeichen. Ein C kommt hier jedoch weder nach griechischer noch nach lateinischer Zählung in Frage, denn lateinisch C = 100 macht keinen Sinn.

Damit bleibt nur die Deutung als € = 5 möglich, was nur als Indiktionsangabe verstanden werden kann. Die 5. Indiktion ist das Jahr 721/722, was passen würde. Ebenso passen würde die Lesung des Beizeichens auf dem Tremissis des Britischen Museums als I, denn I wäre dann die 10. Indiktion, also das Jahr 726/727.

Somit dürfte der Ursprung dieses Tremissis geklärt sein. Es ist davon auszugehen, dass er zwischen dem 1. September 721 und dem 31. August 722 in Sizilien, das heisst in Syrakus, geprägt wurde. Da der auf dem Revers abgebildete Constantinus V. erst am 25. März 720 zum Coaugustus erhoben wurde, dürfte es sich um die früheste bekannte Münze aus der Gemeinschaftsregierung Leos III. und Constantins V. handeln.

Dr. Christian Olbrich
c/o KPMG
Am Bonneshof 35
D-40474 Düsseldorf

² a.a.O., S. 24.

³ a.a.O., S. 24.